

# „Wir konnten in der Hitlerzeit zunächst noch zivilisiert leben“

## Zeitzeugengespräch mit Hans Gärtner

<b>Termin</b>	23. Februar 2016
<b>Ort</b>	Studienzentrum der KZ-Gedenkstätte Neuengamme
<b>Zeit</b>	10.00 Uhr bis 12.00 Uhr



Im Anschluss an das Gespräch besteht die Möglichkeit einer kostenpflichtigen Führung durch die KZ-Gedenkstätte. Buchung bitte direkt beim Museumsdienst Hamburg, Tel.: 040 428 1310. Kosten: 25 € pro Gruppe.

Hans Gärtner wurde 1926 in Hamburg in einer jüdisch-tschechischen Familie geboren und emigrierte 1938 in die Tschechoslowakei. Sein Vater wurde 1941 in Minsk ermordet, Mutter und Bruder gingen in die Schweiz. Gärtners Anträge zur Familienzusammenführung blieben erfolglos.

Nach der Besetzung des Landes durch deutsche Truppen, wurde Hans Gärtner als 16-Jähriger ins Ghetto Theresienstadt deportiert und von dort über das KZ Auschwitz zur Zwangsarbeit ins Lager Schwarzheide nach Deutschland gebracht. Mitte April wurden die Häftlinge des Lagers auf eine Todesmarsch geschickt, eine der härtesten Perioden seiner Haftzeit. Nach seiner Befreiung erfuhr er, dass sein Vater und viele andere Mitglieder seiner Familie nicht überlebt hatten.

Hans Gärtner kehrte zunächst nach Prag zurück und emigrierte 1968 gemeinsam mit seiner Tochter in die Schweiz, in der seine Mutter lebte. Er arbeitete als Anwalt, Journalist und literarischer Übersetzer. Für einige Zeit lebte er wieder in Deutschland und kehrte 1989 nach Prag zurück, wo er noch heute lebt.

Hans Gärtner ist aktives Mitglied der jüdischen Gemeinde und engagiert sich in Verbänden von Überlebenden der Shoah. Im Gespräch mit Marco Kühnert berichtet er über seine Verfolgung sowie sein Leben nach dem Überleben.

**Anmeldung für Schulklassen und Gruppen erforderlich. Einzelpersonen sind willkommen.**

**Nachfragen und Anmeldung (bis zum 17. Februar 2016)**

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum. Ulrike Jensen,  
Tel. 040 428 131 519, E-Mail: [ulrike.jensen@kb.hamburg.de](mailto:ulrike.jensen@kb.hamburg.de)